

Die Größe der Aufgaben verlangt neue Denk- und Verhaltensweisen

Von Günther Jahn, Mitglied des Zentralkomitees
und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Potsdam

Seit der Beratung des Sekretariats des Zentralkomitees mit den 1. Sekretären der Kreisleitungen am 25. Februar 1977 sind erst wenige Monate vergangen, doch bereits jetzt ist der große Einfluß der Rede des Generalsekretärs des ZK, Genossen Erich Honecker, auf das umfassende Wirken unserer Bezirksparteiorganisation und auf das gesamte politische Leben unübersehbar. Unsere Bezirksleitung geht in ihrer Führungstätigkeit davon aus, daß die grundsätzlichen Dokumente dieser Februarberatung und der Konferenz „Über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei“ eine langfristige Arbeitsgrundlage bilden und prinzipielle Bedeutung für die Strategie und Taktik der SED besitzen. Sie müssen mit allen Genossen gründlich ausgewertet, von ihnen ideologisch beherrscht und von den Parteiorganen konsequent durchgesetzt werden.

Vertrauensvoller Dialog mit dem Volk

In Auswertung der Februarberatung und der ZK-Konferenz über die politische Massenarbeit gewinnt das politisch-ideologische Wirken als Herzstück der Parteiarbeit weiter an Offensivgeist, Konkrettheit und Überzeugungskraft. Die Grundorganisationen der Partei - ausgerüstet mit dem großen Ideenreichtum der Beschlüsse des IX. Parteitages - befähigen die Werktätigen immer überzeugender, ihr eigenes Leben besser zu gestalten und die kommunistische Zukunft vorzubereiten. Ihre Massenarbeit trägt, wie es im Beschluß des Politbüros vom 18. 5. 1977 heißt, mehr und mehr „den Charakter eines vertrauensvollen Dialoges mit dem Volk“.

Verstärkt ist die politisch-ideologische Arbeit jetzt darauf gerichtet, den Ideengehalt des gemeinsamen Aufrufes zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Beschlusses des ZK der KPdSU zu diesem Hauptereignis unseres Jahrhunderts zu verbreiten und durch seine mobilisierende Wirkung wachsende Initiativkraft hervorzurufen. Tiefgreifende politische Massenarbeit in diesem

Sinne prägt die patriotische und internationalistische Haltung der Werktätigen zum realen Sozialismus und zum antiimperialistischen Kampf weiter aus. Die brüderliche Verbundenheit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft sowie die antiimperialistische Solidarität - besonders mit Chile - wird immer fester im Bewußtsein verankert. Zur Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gibt es auch in unserem Bezirk nahezu ungeteilte Zustimmung. Insgesamt hat die Arbeiterklasse die Beschlüsse des IX. Parteitages vorbehaltlos zur Grundlage ihres Handelns gemacht. Unter den Genossenschaftsbauern des Bezirkes herrscht eine gute und optimistische Atmosphäre. Das gleiche gilt für die Angehörigen der Intelligenz. Unsere Jugend steht ebenfalls auf den Positionen des IX. Parteitages und des X. Parlaments der FDJ.

Die Erfahrungen unserer politischen Massenarbeit unterstreichen die Forderung aus dem Beschluß des Politbüros, an Hand von Tatsachen aus Gegenwart und Geschichte den Imperialismus als System der Ausbeutung, der Unfreiheit, der Unmenschlichkeit, der Aggressivität und des Krieges zu entlarven. Dadurch gelingt es immer besser, das Verständnis zu vertiefen, daß Freiheit, Demokratie, Verwirklichung der Menschenrechte und Sozialismus eine Einheit bilden. Die ideologisch-kampfbetonte, klassenmäßige Wertung dieser Begriffe entsprechend der Leninischen Fragestellung „Freiheit für wen?“ ist ein Wesenselement unseres politischen Wirkens.

Wir konzentrieren uns in unserer Führungstätigkeit weiterhin darauf, bei allen Parteimitgliedern und den Werktätigen des Bezirkes solche Denk- und Verhaltensweisen stärker hervorzurufen, die der Größe und dem Ausmaß jener Aufgaben entsprechen, die sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages und des Zentralkomitees ergeben. Durch eine noch höhere Qualität der politisch-ideologischen Arbeit vertiefen wir das Verständnis der Werktätigen für die gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse und setzen es in größere Bereitschaft um, Verantwortung zu übernehmen